



Wandel auf allen Ebenen

Beim OÖ Bausymposium stand der Wandel der Baubranche im Fokus: Digitalisierung, Mitarbeiter*innen-Gewinnung und eine veränderte Betrachtung des Massivbaus.

Aktuelle Geschehnisse in Politik und Wirtschaft überschatten die ohnehin herausfordernden Zeiten für die Bauwirtschaft und beeinflussen diese stark. Deswegen stand auch das heurige OÖ Bausymposium – das von der Bauakademie BWZ OÖ in Kooperation mit den Landesinnungen Bau sowie Holzbau OÖ und der Zukunftsagentur Bau veranstaltet wurde – unter dem Motto „Die Bauwirtschaft im Wandel“.

Den eigenen Weg finden

In Anbetracht von Klimawandel, Fachkräftemangel, komplexer Digitalisierung und anhaltender Kostenexplosion ist die Stimmung in der Bauwirtschaft in Österreich allgemein eher trüb, attestiert der Tiroler Landesinnungsmeister Anton Rieder. Dennoch glaubt er, dass durch eine Verschiebung der Wertschöpfung in Richtung Digitalisierung und Vorfertigung es für jeden Baubetrieb möglich ist, sein geeignetes Geschäftsmodell zu finden. Darauf abgestimmte Prozesse und eben auch Digitalisierungsentscheidungen sind für ihn die Kriterien für eine positive Entwicklung.

Mitarbeiter*innen als Herausforderung

„Ein starker Wandel ist auch bei den Fachkräften spürbar“, stellt Harald Kopececk, Leiter der Bauakademie BWZ OÖ, fest. Die Mitarbeiterlandschaft verändere sich, weil junge potenzielle Fachkräfte heute anders als früher seien. Der Wunsch nach optimaler Work-Life-Balance, aber auch ein cooler Lifestyle und häufige Jobwechsel prägen den Nachwuchs, hier hinke das Image des Handwerksberufs hinterher. Im Schnitt gibt es rund 20 Prozent weniger Lehrlingsbewerbungen als noch vor zehn Jahren, was zusätzlich durch einen Rücklauf qualifizierter Leute aufgrund der Demografie-Falle verstärkt werde.

Daher muss seiner Meinung nach die Arbeitsstelle Bau neu gedacht werden. Vergünstigungen wie Homeoffice oder ein Fitnessstudio-Abo sei für die Fach- und Führungskräfte der Baustellen meist nicht machbar. Wichtig und in der Verantwortung des Managements liegt daher die Evaluierung und Minimierung von Risikofaktoren, die eine vorzeitige Kündigung auslösen könnten. Dies fängt bei der Hygiene auf Baustellen an, geht über die Stressreduktion durch optimalere Prozesse und hört bei der Wertschätzung des Personals auf.



OÖ BAUSYMPOSIUM
Austauschen, netzwerken und fit für die Zukunft werden – diese Themen standen beim OÖ Bausymposium im Vordergrund.

Diese Sicht teilt auch Isabella Pachinger-Döberl. Bau-Fachkräfte suchen, finden und halten ist laut der Prokuristin bei Iventa International Management Consulting ein schwieriges Unterfangen. Auch sie bewertet nicht vorhandene Teilzeit- und Homeoffice-Arbeitsplätze im Baubereich als Abschreckung für potenzielle Bewerber*innen. Chancen gäbe es vor allem in der Ansprache von Quereinsteiger*innen oder in der Weiterempfehlung durch aktuelle Mitarbeiter*innen; aber auch für Rückkehrer im Sinne von „Boomerang-Recruiting“ sollten Betriebe heute offener sein. Dabei sollte auch die Bewerbung so einfach wie möglich gestaltet werden, am besten in einem One-Click-System.

Andere Betrachtungsweise hilft

Auch der Massivbau könnte in Anbetracht des Green Deals und CO₂-Bilanzen vor einem Wandel stehen. Gunther Graupner von der Zukunftsagentur Bau sieht die Lösung dafür in der Betrachtung der Gebäude: Man muss diese als Energiespeicher betrachten. Wärmepumpen stellen einen wichtigen Baustein in der Energiewende dar, insbesondere in Kombination mit erneuerbaren Energiequellen wie Wind und Sonne. Regionale Baustoffe könnten zusätzlich bei der Reduktion der CO₂-Bilanz helfen. ■